

sident der Internationalen Albert-Schweitzer-Gesellschaft an führender Stelle für die Erhaltung und Fortführung des von Albert Schweitzer begonnenen Werkes engagiert.

Die Universität Münster zeichnete ihn mit der medizinischen Ehrendoktorwürde aus. In Anerkennung seines großen Einsatzes erhielt Prof. Mai während des 81. Deutschen Ärztetages im Mai 1978 in Mannheim die Paracelsus-Medaille der deutschen Ärzteschaft.

Prof. Dr. med. Franz Bender, em. Direktor der Medizinischen Klinik der Universität Münster und Leiter der Kardiologischen und Angiologischen Abteilung, wurde am 13. Januar 70 Jahre alt. Der renommierte Internist und Herzspezialist war außerdem Direktor des Institutes für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster.

Nach seiner Habilitation und späteren Ernennung zum Wissenschaftlichen Rat und Professor widmete sich Professor Bender in der Medizinischen Universitäts-Klinik unter der Leitung von Prof. Hauss dem Aufbau einer kardiologischen Abteilung für invasive Diagnostik und richtete in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Abteilung der Universitäts-Kinderklinik (Prof. Dr. Hilgenberg) den ersten Herzkathetermeßplatz ein. 1971 übernahm er den Lehrstuhl für Innere Medizin, insbesondere Kardiologie, an der Medizinischen Universitäts-Klinik Münster.

Prof. Bender gilt weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus als ausgezeichnete Kenner des Gebietes der Krankheiten des Herzens und des peripheren Kreislaufsystems. Pathophysiologische, klinisch- und technisch-diagnostische sowie therapeutische Probleme dieser Krankheiten, über die er richtungweisende Untersuchungen durchgeführt hat, standen im Mittelpunkt seines wissenschaftlichen Interesses. Er entwickelte mit seinem Team verfeinerte Diagnosemethoden bei verschiedenen Herzfehlern und führte Untersuchungen über die Arteriosklerose des Herzens durch.

Der Bekanntheitsgrad von Prof. Bender wuchs durch eine Leistung auf einem anderen Gebiet: Mit seinen Mitarbeitern entwickelte er ein Thoraxphantom, an dem Herzfehler in typischer Weise simuliert und abgehört werden können – ein hoch anerkannter Beitrag zur Verbesserung der studentischen Ausbildung in der Kardiologie. EB

GEEHRT

Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. Hans-Werner Müller, Arzt für Neurologie und Psychiatrie sowie für Öffentliches Gesundheitswesen, ehemaliger Landesrat und langjähriger Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krankenhausgesellschaft e. V. (DKG), Meerbusch, seit 1984 Präsident der Deutschen Zentrale für Volksgesundheitspflege e. V. (DZV), Frankfurt, erhielt das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das ihm der nord-

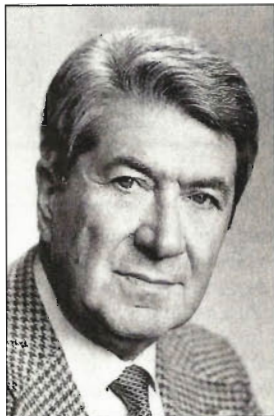


Foto: privat

Hans-Werner Müller

rhein-westfälische Arbeits- und Gesundheitsminister Hermann Heinemann am 6. Februar in Düsseldorf überreichte.

Hans-Werner Müller, in Saarbrücken geboren, war und ist vielfältig ärztlich und gesundheitspolitisch aktiv und in verschiedenen Selbstverwaltungsgremien von Spitzenorganisationen des Gesundheitswesens und Krankenhauswesens engagiert.

Im Juni 1945 begann Hans-Werner Müller seine berufliche Karriere zunächst als Assistent an der Medizinischen Akademie Düsseldorf (heute Universität), zuletzt als kommissarischer Leiter des Instituts für Gerichtliche Medizin und Kriminalistik.

Im Jahr 1947 wurde Müller als Oberregierungs- und Obermedizinalrat mit den Aufgaben eines Referatsleiters und stellvertretenden Abteilungsleiters im Sozialministerium des Landes Nordrhein-Westfalen betraut. Zu seinen Hauptaufgaben zählte insbesondere die Bearbeitung psychiatrischer Sachverhalte sowie die Verwaltung der Landeskrankenhäuser und Landeskliniken in Nordrhein-Westfalen. Von 1953 bis Anfang 1971 war Müller Landesobermedizinaldi-

rektor/Landesrat und Gesundheitsdezernent beim neu gegründeten Landschaftsverband Rheinland (als Nachfolgeträger des früheren Provinzialverbandes Rheinprovinz) in Köln. In dieser Zeit oblag Müller die Aufsicht über die Krankenhäuser und Kliniken des Landschaftsverbandes mit damals rund 14 000 Betten. Auf seine Initiative ging die Umstrukturierung der damaligen Landesheilstätten in psychiatrische Fachkrankenhäuser zurück. Zeitweilig übernahm Müller selbst die ärztliche Leitung psychiatrischer Krankenhäuser, so unter anderem in Bonn, Langenfeld und Bedburg-Hau.

Im Februar 1971 trat Müller das Amt des Hauptgeschäftsführers der Deutschen Krankenhausgesellschaft e. V. (DKG) in Düsseldorf an. Zugleich übernahm er das Amt des Geschäftsführers der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen.

Während der Zeit als Hauptgeschäftsführer der DKG war Prof. Dr. Müller Vorsitzender des Krankenhausbeirates beim Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. Die Krankenhausträger und deren Verbände vertrat Müller als Mitglied in der konzertierten Aktion im Gesundheitswesen.

Seit 1972 war Müller Mitglied des Bundesgesundheitsrates und der „Großen Krebskommission“ beim Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit in Bonn. Müller war der erste deutsche Präsident des EG-Ausschusses „Krankenhäuser“ sowie Vizepräsident der „International Hospital Federation“ (IHF), London.

Im März 1984 ist Müller zum Präsidenten der Deutschen Zentrale für Volksgesundheitspflege gewählt worden. Er ist zugleich Vorsitzender des DZV-Ausschusses „Seelische Gesundheit“.

Hans-Werner Müller war zwölf Jahre lang Dozent an der Akademie für Staatsmedizin in Düsseldorf, daneben Lehrbeauftragter für das Fach „Sozialpsychiatrie“ an der Medizinischen Fakultät der TH Aachen. Müller ist u. a. Herausgeber des Handbuchs „Führungsaufgaben im modernen Krankenhaus“ und Mitautor des Handbuchs „Das psychiatrische Krankenhauswesen“. Er hat rund 200 Beiträge veröffentlicht.

Prof. Dr. med. Drs. med. h. c. Hans Rudolf Wiedemann, ordentlicher Professor und Direktor der Universitätskinderklinik i. R., Kiel, ist mit der „Otto-

Heubner-Medaille“ der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde e. V. anlässlich deren Jahrestagung im Herbst 1991 in Frankfurt/Höchst ausgezeichnet worden. EB

GESTORBEN

Dr. med. Alban Becker, Arzt für Allgemeinmedizin aus Frankfurt, Präsident des Kraftfahrverbandes Deutscher Ärzte e. V. (KVDA), starb am 13. Januar im Alter von 69 Jahren in Frankfurt.

Alban Becker, in Mainz geboren, war in Frankfurt-Sachsenhausen als Kassenarzt niedergelassen. Berufspolitisch aktiv war er im Kraftfahrverband Deutscher Ärzte, dessen Erster Vorsitzender Alban Becker lange Jahre war. Auch war er Präsident der Internationalen Union ärztlicher Kraftfahrverbände (IUADM). Daneben war er Chefredakteur der KVDA-Verbandszeitschrift „arzt + auto“.

Für seinen Einsatz und seine Verdienste um die Ärzteschaft ist Alban Becker mehrfach „dekoriert“ worden: so mit dem Großen Verdienstkreuz des Ver-



Foto: Archiv

Alban Becker

dienstordens der Bundesrepublik Deutschland, mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen der Republik Österreich, mit der Dr. Gerhard-Ritter-Medaille in Silber und Bronze, für die Verdienste um die kraftfahrenden Ärzte. Der Vorstand der Bundesärztekammer ehrte Alban Becker mit der Ernst-von-Bergmann-Plakette für seine Verdienste um die ärztliche Fortbildung.

Prof. Dr. med. Gerhard Rose, Komplementär i. R. der Firma Hermann Heye, Obernkirchen, starb am 13. Januar 1992 im 96. Lebensjahr. Prof. Rose war früher Vizepräsident des Robert-Koch-Instituts in Berlin. EB